

versuchten die "Nachfolger", zunehmend unter den Schutz und das Dach der Kirche zu kommen und eine Zweckintegration einzugehen. Dabei nutzten sie die von der Kirche bezogenen Standpunkte um und nach dem 17. 1. 1980 sowie das Eintreten für die Kreise der AstA und die Kräfte der politischen Untergrundtätigkeit. Gleichzeitig damit reagierten sie auf Maßnahmen des MfS und anderen Kräften der politischen Macht.

Durch den bereits genannten Nachahmungseffekt und die Auffassung, besonders aufsässige und aktive AstA werden als erste "abgeschoben", kam es zu Rangeleien um Führungsposten und -stellungen. Dieser Umstand war in der Bekämpfung der "Nachfolger" stets zu beachten.

Zum anderen kam es zur weiteren Konspirierung der Tätigkeit der "Nachfolger" und massiven Versuchen zum Erkennen und Ausschalten inoffizieller Kräfte des MfS.

Das raffiniertere und modifiziertere Vorgehen der "Nachfolger" der AG zeigt sich auch weiterhin dadurch, daß ihr Streben zur Druckausübung zur Erlangung der ständigen Ausreise auf die Kirche ausgedehnt wurde, die als "Stellvertreter" handeln und zum anderen Schutz und Obhut gewähren sollte. Da verschiedene Kirchengemeinden diesem Ansinnen nicht folgten, kam es zu beachtlichen Geldsammlungen, und andererseits wurde mit Besetzungen von Kirchen gedroht.

Durch die "Nachfolger" und reaktionäre Kräfte der Kirche wurde das Kontaktbüro im Konsistorium der Kirche zur personellen Formierung der AG genutzt. Durch staatliche Einflußnahme auf die Kirchenleitung wurde das Büro geschlossen.

Ungeachtet dessen wurden auch unter den Methoden der Bestechung und Drohung durch die "Nachfolger" ständig Kontakte zu Würdenträgern der Kirche gesucht und aufrechterhalten und über alle Vorgänge der AG informiert sowie Duplikate aller erpresserischen Schreiben und Listen der Mitglieder dort hinterlegt.

Nach abgestimmten, in die Gesamtkonzeption zur Bearbeitung und Zurückdrängung der AstA eingebetteten Inhaftierungen von